Stellungnahme dm

Unten stehend finden Sie Statements von Kerstin Erbe, als dm-Geschäftsführerin verantwortlich für das Ressort Produktmanagement, zur Beantwortung Ihrer Fragen.

**KONSUMENT: Auf der DM-Homepage wird das Konzept der Umweltneutralität sehr transparent vorgestellt, sodass sich KonsumentInnen ein verhältnismäßig umfassendes Bild machen können. Wie sieht die Bewerbung dem gegenüber am Point of Sale in der Filiale aus? Gibt es hier – abseits der Bewerbung auf den Produkten selbst - ebenfalls Zusatzinformationen für interessierte KundInnen oder finden sich diese lediglich online?**

Erbe: Begleitend zum Launch unserer neuen umweltneutralen Produkte von Pro Climate im April 2021 haben wir einige Kommunikationsmaßnahmen umgesetzt, die unsere Kundinnen und Kunden umfassend informierten. So fanden sie in unseren dm-Märkten vielerorts Thementische, auf denen die Produkte und begleitendes Informationsmaterial wie z.B. Broschüren auslagen. Auf den Produkten selbst verlinkt ein QR-Code auf unseren Onlineshop dm.de/klima, dort finden Kunden weitere Informationen zur Marke. Auch aufmerksamkeitsstarke Plakate vor und in den dm-Märkten verwiesen auf Pro Climate. In unserem dm-Onlineshop, über unsere Social Media-Kanäle und weitere externe Digitalkanäle informieren wir zusätzlich. Auf unserem YouTube-Kanal finden Kundinnen und Kunden verschiedene Videos, die unter anderem über den einzigartigen Kompensationsansatz aufklären. Außerdem schalteten wir Anzeigen in zielgruppenrelevanten Magazinen.

**DM spricht im Rahmen der Kompensation von den „verbleibenden, nicht vermeidbaren“ Umweltwirkungen – wodurch sich die Frage aufdrängt, wie DM definiert, ab wann eine Umweltwirkung nicht weiter vermeidbar ist? Im Check zeigte sich etwa, dass das umweltneutrale Toilettenpapier nicht auf Recyclingfasern beruht oder auch Single-Use-Produkte wie Damenbinden ausgezeichnet werden - es also aus rein ökologischer Perspektive durchaus noch Optimierungspotenzial geben könnte (indem etwa Menstruationstassen als Pro Climate-Produkt geführt werden anstatt Damenbinden oder Recyclingtoilettenpapier). Warum wird bei Produkten, die als umweltneutral vermarktet werden, nicht das Maximum der ökologisch möglichen Reduktion umgesetzt?**

Jedes Produkt hat durch seine Herstellung, Nutzung und Entsorgung zwangsläufig Auswirkungen auf das Klima und kann daher per se nicht umweltneutral sein. Die Umweltauswirkungen können reduziert, aber nicht 100% vermieden werden. Mit der anschließenden Kompensation der verbleibenden Umweltauswirkungen kann man diese rückwirkend „neutralisieren“. Unser Prozess der Umweltneutralität verfolgt einen ganzheitlichen und derzeit einzigartigen Ansatz:

Wir betrachten im Rahmen der durch die Technische Universität Berlin erstellten Ökobilanzen die Auswirkungen in gleich fünf Umweltbereichen (Klimawandel, Eutrophierung, Versauerung, Sommersmog, Ozonabbau), die während des gesamten Lebenswegs eines Produkts von der Rohstoffgewinnung, Material- und Produktherstellung über die Transporte und Nutzung bis zur Entsorgung entstehen. In der Produktentwicklung unserer umweltneutralen Produkte haben wir versucht, - basierend auf den Erkenntnissen der Ökobilanzen – diese Auswirkungen von Beginn an soweit wie möglich zu reduzieren. Die verbleibenden, nicht vermeidbaren Umweltwirkungen aus der Produktion und Entsorgung der Produkte werden im Anschluss nachhaltig kompensiert, um einen Beitrag zur Wiederherstellung der ökologische Balance zu leisten. So werden unsere Produkte umweltneutral gestellt und tragen aktiv zum Umweltschutz bei.

Was das Produktangebot angeht orientieren wir uns bei unserer Sortimentsgestaltung grundsätzlich an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden und schauen, welche Produkte besonders beliebt sind. Unser Ziel ist es dabei, die ideale Balance zu finden zwischen dem gewünschten Produktangebot und einem möglichst geringen ökologischen Fußabdruck. Gerade die Jessa Pro Climate Binden sind bei unseren Kunden sehr gefragt. Beim Toilettenpapier achten wir neben der Wahl des bestmöglichen Materials selbstverständlich unter anderem auch auf den Komfort. So werden die Fasern aus 100% Durchforstungsholz und Sägewerkabfällen auf der Haut oftmals als etwas angenehmer empfunden als Recyclingmaterial und leisten außerdem einen Beitrag zur Reduktion der Umweltauswirkungen (weitere Details s. Antwort Frage 3). Für die Erweiterung des Produktangebots von Pro Climate prüfen wir ständig weitere zusätzliche Produktalternativen.

Auf die Auswahl der Verpackung haben wir bei allen Pro Climate-Produkten ein besonderes Augenmerk gelegt. Eine interessante Erkenntnis, die wir beispielsweise bei der Entwicklung des alverde NATURKOSMETIK Deo-Zerstäubers gewonnen haben: Wenig Kunststoff kann auch einmal die bessere Option für das Klima und die Umwelt sein als eine Glasflasche. Denn eine dünne Kunststoffverpackung, die dazu aus 100% Recycling-Material (ohne Pumpe) besteht, steht in der Gesamt-Ökobilanz besser da.

Unsere Pro Climate Produkte wurden mit einer möglichst guten Ökobilanz hergestellt. Dies schließt einen reduzierten Materialeinsatz (Rohstoffe und Verpackungen) ein sowie Veränderungen in den Herstellungsprozessen, um Umweltauswirkungen wirkungsvoll zu reduzieren.

So haben wir beispielsweise versucht das Verpackungsmaterial, soweit es die Gewährleistung der Produktsicherheit zulässt, zu minimieren, um Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Wir setzen außerdem, wo möglich, auf eine hohe Recyclingfähigkeit eingesetzter Kunststoffverpackungen und achten darauf, dass alle Packmittel den höchstmöglichen Recyclinganteil haben.

**Warum setzt DM beim umweltneutralen Toilettenpapier nicht auf Recyclingmaterial als Ausgangsrohstoff?**

Für unser Sanft & Sicher Pro Climate Toilettenpapier nature verwenden wir 100% Durchforstungsholz und Sägewerkabfälle, die überwiegend aus heimischen Wäldern in Deutschland stammen und beispielsweise bei der Waldpflege entstehen. Das Toilettenpapier besteht also aus Holzresten, die sowieso anfallen und somit wiederverwertet werden können. Dafür werden keine Bäume extra gefällt. Dadurch ist eine stoffliche Nutzung der Holzreststoffe gegeben, was im Sinne einer Kreislaufwirtschaft vorteilhaft und der energetischen Nutzung vorzuziehen ist. Durch die integrierte Produktion der Faseraufarbeitung und Papierherstellung, die Nutzung von erneuerbaren Energien und die geringen Transporte durch regionale Rohstoffe sind die Umweltwirkungen dieses Artikels deutlich niedriger als bei vergleichbaren Produkten. Dies wurde durch die Ökobilanz eines externen unabhängigen Instituts (TU Berlin) bestätigt. Bei konventionellen Produkten aus Recyclingfasern kommen häufig noch fossile Energien in der Produktion zum Einsatz, und je nach Herkunft des Altpapiers können die Transportemissionen signifikant sein. Recyclingfasern können daher zwar sinnvoll sein, haben aber nicht automatisch geringere Umweltwirkungen als ein Frischfaserprodukt, bei dem die Umweltwirkungen konsequent minimiert wurden.

**Warum wurden gerade diese fünf Umweltauswirkungen (Treibhauseffekt, Eutrophierung, Sommersmog, Ozonabbau und Versauerung)  gewählt – was war für diese Entscheidung die Grundlage? Werden im Rahmen der dahinterliegenden Ökobilanz auch andere Indikatoren und Umweltwirkungen betrachtet – wie etwa Human- oder Ökotoxizität oder der Einsatz biotischer und fossiler Ressourcen? Ist es denkbar, dass DM online kommuniziert, weshalb gerade diese fünf Kategorien betrachtet werden und so die Transparenz weiter erhöht?**

Wir decken mit den fünf klassischen Wirkungskategorien bereits ein breites Feld an Umweltwirkungen ab, allerdings nicht alle. Es gibt in der Methode noch weitere Wirkungskategorien – von Ressourcenverbrauch bis Toxizität – die wir aufgrund der Komplexität, der methodischen Unsicherheiten und teilweise der Datenlage in unseren Ökobilanzen nicht auswerten. Auch seitens der Monetarisierungswerte (z.B. nach der UBA-Methodenkonvention) stehen für diese weiteren Kategorien keine Werte zur Verfügung.

Gerade Human- und Ökotoxizität sind Methoden, die mit vielen Unsicherheiten einhergehen und deren Interpretation eine große Herausforderung darstellt. Daher ist es natürlich im wissenschaftlichen Kontext wichtig, diese Methode weiter zu entwickeln und auch anzuwenden, um Schwachstellen zu identifizieren. Den Einsatz biotischer und abiotischer Ressourcen haben wir über die Betrachtung des Kohlenstoffgehaltes indirekt abgedeckt. Wichtig ist hier zu verstehen, dass wir keine biotischen Ressourcen in der Rezeptur/Verpackung haben. Der direkte Vergleich biotischer und abiotischer Ressourcen ist eine methodische Herausforderung für die es bisher keine gute Lösung gibt.

**Wäre es möglich, mehr Informationen (z.B. Methodendokumente, wissenschaftliche Publikationen) zum von der Technischen Universität Braunschweig entwickelten Verfahren zur Monetarisierung von Umweltwirkungen und Kompensation zu erfahren, um das dahinterliegende Konzept besser beurteilen zu können?**

Mit den umweltneutralen Produkten von Pro Climate verfolgen wir einen umfangreicheren Ansatz als eine Klimaneutral-Stellung. Auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse aus den Ökobilanzen haben wir unter Pro Climate komplett neue und innovative Produkte aus den drogistischen Kernbereichen unseres Sortiments entwickelt, die nicht nur klima-, sondern sogar umweltneutral sind. Bereits bei der Entwicklung der Pro Climate Produkte haben wir die jeweiligen Auswirkungen auf die Umwelt so weit wie möglich reduziert und Produkte mit einer möglichst guten Ökobilanz hergestellt. Die verbleibenden, nicht vermeidbaren Umweltauswirkungen, die während der Produktherstellung und Entsorgung entstehen, kompensieren wir gemeinsam mit HeimatERBE für die fünf Umweltkategorien. Bei der Herstellung der Produkte wird nicht nur der CO2-Ausstoß betrachtet, sondern auch noch vier weitere Umweltauswirkungen (Eutrophierung, Versauerung, Sommersmog, Ozonabbau). Die Technische Universität Berlin hat für Pro Climate Produkte in Anlehnung an die ISO-Norm 14040ff Ökobilanzen erstellt. Anschließend wurde die 'Umweltbundesamt (UBA)-Methodenkonvention 3.0 zur Ermittlung von Umweltkosten Kostensätze Stand 02/2019; Februar 2019' zur Monetarisierung der Umweltfolgen verwendet. Dies garantiert einen transparenten und nachvollziehbaren Berechnungsansatz gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft, der es auch für unsere Kunden nachvollziehbar macht.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir die genannten Dokumente aufgrund einer Geheimhaltungsvereinbarung leider nicht herausgeben können. Die Dokumente enthalten unter anderem interne Informationen zu Rezepturen und Herstellung. Auszüge aus dem ifeu-Gutachten können Sie [hier](https://smex12-5-en-ctp.trendmicro.com/wis/clicktime/v1/query?url=https%3a%2f%2fheimaterbe.de%2fwp%2dcontent%2fuploads%2f2021%2f05%2fifeu%5fKurzgutachten%5fAuszug%5fHeimaterbe%5fMrz.2021.pdf&umid=91e64145-b590-4ce4-9a7f-3036dc1a4571&auth=562b884665ae87e5e3429a5df3723d7fcdb6470c-6099584a093fac74450f95943c94eae8b3b867bb) einsehen. Weitere Informationen zu dem von der Technischen Universität Braunschweig entwickelten Verfahren zur Monetarisierung von Umweltwirkungen und Kompensation finden Sie im angehängten Projektbericht der TU Braunschweig.

**Was entgegnen Sie kritischen KonsumentInnen, die sich fragen, ob ein derartiges auf Monetarisierung der Umweltschäden basierendes Konzept auch faktisch zu mehr Nachhaltigkeit führt?**

Im Rahmen der umweltneutralen Produkte unserer dm-Marken haben wir uns bei dm dazu entschieden, die verbleibenden und nicht vermeidbaren Umweltauswirkungen, die während der Produktherstellung und Entsorgung entstehen, gemeinsam mit unserem Partner HeimatERBE nachhaltig und verursachungsgerecht zu kompensieren – wir gleichen also monetär exakt in dem Maße aus, wie sie verursacht wurden. Dafür werden die Umweltauswirkungen in den Kategorien Klimawandel, Eutrophierung, Versauerung, Sommersmog und Ozonabbau pro hergestelltem Produkt berechnet und anhand der Methodenkonvention des Umweltbundesamts monetarisiert, d.h. 1:1 in Umweltkosten umgerechnet.

Dieser ganzheitliche Ansatz ist einzigartig, umfassend, aufwendig und kostenintensiver als eine reine CO2-Kompensation. Zum ersten Mal überhaupt lösen wir damit ein mehrdimensionales Umweltproblem auch mehrdimensional. Auch das ifeu (Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH) hat diesen Ansatz begutachtet und gelobt. Wir konnten uns auch schon selbst vor Ort ein Bild von den Flächen machen und uns im Gespräch mit den Biologen, Forstwirtschaftlern und anderen Experten von HeimatERBE erläutern lassen, wie die degradierten Flächen wieder ökologisch aufgewertet werden können. Wir werden diese Entwicklung durch regelmäßige Besuche vor Ort selbst begleiten können und durch eine entsprechende kommunikative Begleitung auch unsere Kunden daran teilhaben lassen.

**DM schreibt auf seiner Homepage, dass „bei bestimmten Wirkungskategorien, wie Eutrophierung und Versauerung, ein stofflicher Ausgleich wegen der komplexen Auswirkungen auf (verschiedene) Lebensformen und Biotope gar nicht möglich ist. Eine ausgleichende „Gegenmaßnahme“ kann also nur sein, die von diesen Wirkungen besonders betroffenen Lebensräume und Lebensformen anderweitig zu unterstützen, etwa ihnen neue Lebensräume zu eröffnen.“ Wenn DM faktisch einräumt, dass ein Ausgleich gar nicht möglich ist - warum wird dann mit dem bei KonsumentInnen womöglich andere, stärkere Assoziationen weckenden Begriff der Umweltneutralität geworben?**

Die 1:1-Kompensation der Umweltauswirkungen findet nicht auf der stofflichen, sondern der monetären Ebene statt. Durch diese Kompensation der Umweltauswirkungen für fünf Kategorien werden unsere Pro Climate Produkte umweltneutral gestellt.

Ökologisch ist es weder möglich noch sinnvoll, für die fünf definierten Wirkungskategorien einen unmittelbaren stofflichen Ausgleich für die Umweltschäden vorzunehmen. Der 1:1-Ausgleich entsteht durch die verursachungsgerechte Umrechnung der Umweltschäden in Umweltkosten und deren zielgerichtete Investitionen.

Dieser ganzheitliche Ansatz ist derzeit einzigartig und ermöglicht uns ein mehrdimensionales Umweltproblem auch mehrdimensional zu lösen. Wir haben auf diese Weise beim Kauf eines umweltneutralen Produkts die entstandenen Umweltschäden für unsere Kunden bereits ausgeglichen und lassen nicht erst spätere Generationen den Preis für die Umweltkosten bezahlen.

**Das Bundesberggesetz (BBergG) verpflichtet in Deutschland unter anderem Bergbautreibende, aber auch Länder und Kommunen, zerstörte Landflächen durch technische und biologische Maßnahmen zu rekultivieren. Handelt es sich bei den vorliegenden Flächen um derartige Flächen, die rekultiviert werden müssen – oder ist die Rekultivierung der von HeimatERBE konkret betreuten Flächen freiwillig (insofern als diese von Gesetzes wegen also auch so belassen werden könnten wie sie sind)?**

HeimatERBE betreibt – neben anderen – auch solche Flächen, die eine Bergbauvergangenheit haben und infolgedessen unter Bergaufsicht standen. In der Regel haben HeimatERBE Flächen nach dem Bergbau (industrielle) Folgenutzungen erlebt. Mit dieser Folgenutzung erlosch die Rekultivierungsverpflichtung der ehemaligen Bergwerksbetreiber. Die ökologische und soziale Aufwertung der Heimat ERBE Flächen ist ein kuratives Wirken, das HeimatERBE und seine Partner freiwillig und im Dienst kommender und gegenwärtiger Generationen betreiben. Die Planungen sehen vor, die Flächen für viele Dekaden ökologisch zu entwickeln und damit wieder zu ökosystemisch leistungsfähigen Zukunftsarealen auch für uns Menschen zu machen.

**Wird das Sortiment der umweltneutralen Produkte ausgeweitet werden (aktuell 15 Produkte gegenüber 13.000 Artikeln im DM-Sortiment) und ist ein Roll-Out in Österreich geplant? Falls ja, wann?**

Die 14 Pro Climate Produkte werden bisher sehr gut von unseren Kunden angenommen. Auch unsere Kunden in Österreich erhalten die Pro Climate Produkte bereits in den dm-Märkten und im Onlineshop dm.de.

Auf Basis der Erkenntnisse aus der Produktentwicklung wollen wir die Optimierungsmöglichkeiten auf weitere dm-Markenprodukte adaptieren und die Prozesse nach und nach verbessern. So ist Pro Climate gewissermaßen ein Forschungsprojekt und Pionierarbeit für uns. Gemeinsam mit unseren Experten und Herstellpartnern arbeiten wir weiterhin daran, die besten Lösungen zu finden, um unsere dm-Marken, soweit möglich, immer nachhaltiger zu produzieren. Zudem wollen wir Produkte anderer Anbieter mit ökologischem Mehrwert bevorzugt in die dm-Märkte bringen und auch das Pro Climate Sortiment weiter ausbauen.